Bewirtschaftungsmaßnahmen bzw. -regimes zur Verminderung des Nitrataustrags aus landwirtschaftlich genutzten Böden in das Grundwasser in Sachsen

C14) keine N-Düngung nach längeren Trockenperioden (> 5 Wochen) und anschließendem „Notfallschnitt“

Grundsätzliches, Beschreibung:

- Werden Grünlandböden, die über längere Zeit trocken waren und auf denen bestenfalls nur ein geringes Biomassewachstum stattfand, durch Niederschläge wieder durchfeuchtet, kommt es durch gesteigerte mikrobiologische Prozesse zu einer mehr oder weniger großen Stickstoff-Mineralisation. Dieser Stickstoff ist dann unmittelbar pflanzenverfügbar. Verstärkt wird dieser Prozess dann noch, wenn bereits vor Wochen organisch und/oder mineralisch gedüngt worden ist, die ausgebrachten Nährstoffe aber von den Pflanzen nicht adäquat aufgenommen wurden.

Wirkung:

- Unterlassene N-Düngung nach längeren Dürreperioden trägt dazu bei, den nach Wiederbefeuchtung der Böden durch die einsetzende mehr oder weniger große Stickstoffmineralisation pflanzenverfügbaren Stickstoff besser oder nahezu vollständig auszunutzen.

Wirkung auf den Nitratgehalt im Sickerwasser über			**auf NH_3-Emissionen**
Absenkung des N_{min} zu Vegetationsende	Senkung des langjährigen N-Saldos	Ertragssicherung, -stabilität	
++	+	0	0

Wirkungsgeschwindigkeit auf			
Absenkung des N_{min} zu Vegetationsende	**Senkung des N-Saldos**	**Nitrataustrag mit dem Sickerwasser**	**auf NH_3-Emissionen**
kurzfristig	kurzfristig	mittel-/langfristig	0

die größten positiven Auswirkungen sind zu erwarten:

- gilt für alle Standorte

Einschränkungen:

- Das Zeitfenster für die sachgerechte Gülle-/Gärrestausbringung wird zusätzlich eingeschränkt.
- Im Rahmen der geltenden DüV (Beschränkung der Ausbringmenge an N) kann daher eine maßvolle Gülleausbringung in erlaubtem Rahmen im Herbst sinnvoller sein als nach längeren Trockenperioden in den Sommermonaten.

Datenbelege aus Sachsen: